

Federführung:	
Bau- und Planungsamt	Drucksache-Nr.: 243/2021

Anfrage

Beratungsfolge	Zuständigkeit
Stadtverordnetenversammlung	zur Kenntnisnahme

Anfrage der ULI-Fraktion betr. Kalmenhof-Krankenhaus-Kommission

Der Magistrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Seit der letzten Sitzung der Kommission sind 10 Monate vergangen. Wann wird der Abschlussbericht der Kommission der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt?
2. Welche Überlegungen wurden angestellt und welche daraus resultierenden Maßnahmen wurden eingeleitet, um
 - a) die auf dem städtischen Friedhof befindliche Gedenktafel zu korrigieren bzw. wann ist mit der Umsetzung zu rechnen?
 - b) für die ca. 300 auf dem städtischen Friedhof und ca. 50 auf dem jüdischen Friedhof beigesetzten und später eingeebneten Gräber der Euthanasieopfer einen eigenen angemessenen Gedenkort zu schaffen?
 - c) seitens der Stadt Idstein die Aufarbeitung der Euthanasieverbrechen während des 3. Reiches im Kalmenhof und der Verquickung mit der seinerzeitigen Stadtgesellschaft aufzuarbeiten und zu dokumentieren?
 - d) ein würdevolles Gedenken an die Opfer dauerhaft im Stadtbild zu verankern? Z. B. durch Wegweiser zum alten Krankenhaus und Informationstafeln an historischen Gebäuden wie der alten Apotheke in der Weiherwiese.

Stellungnahme:

Zu 1:

Die letzte Sitzung des „Kalmenhof-Krankenhaus“- Gremiums fand am 06.10.2020 statt. Das Kalmenhof-Krankenhaus-Gremium hat sich in dieser Sitzung selbst aufgelöst. Ein Abschlussbericht des Gremiums liegt nicht vor. Die Ergebnisse der einzelnen Sitzungen, in dem alle politischen Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung vertreten waren, wurden in den Protokollen festgehalten. Die Beratungen haben zur Forschungsarbeit über Gräber und Krankenhaus sowie zu einer „Zukunftswerkstatt“ geführt. Die Forschungsberichte und der Ergebnisbericht der Zukunftswerkstatt sind über die Internetseite von Vitos für jeden Interessenten einsehbar.

Zu 2 a- d:

Die Flächen auf dem städtischen Friedhof, auf denen Euthanasie-Opfer des Kalmenhofs begraben wurden, wurden von der Friedhofsabteilung im Bau- und Planungsamt und dem Stadtarchiv trotz schwieriger Aktenlage ermittelt. Es haben verschiedene Gespräche sowie ein Ortstermin am 15.09.2021 mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge stattgefunden. Der Volksbund wird in

den nächsten Wochen einen Gestaltungsvorschlag vorlegen, der die Umriss der insgesamt drei Gräberflächen auf dem städtischen Friedhof durch Stelen oder sonstige geeignete Materialien erkennbar macht. Eine Info-Tafel soll über die Opfer und ihre Gräber informieren und zugleich auf die Gedenkstätte Kalmenhof und den jüdischen Friedhof und die dort beigesetzten Euthanasie-Opfer verweisen. Besichtigt wurde im Rahmen des Ortstermins auch die Kalmenhof-Gedenkstätte, für die der Volksbund ebenfalls einen Gestaltungsvorschlag machen will. Bevor jedoch hier ein endgültiger Gestaltungsvorschlag gemacht werden kann, ist noch eine Klärung der zukünftigen Eigentumsverhältnisse zwischen den betroffenen Eigentümer der angrenzenden Privatgrundstücke und dem LWV zu klären, da einige Grablagen geringfügig in diese Privatgrundstücke hineinragen und hier noch keine Einigung über den zukünftigen Grenzverlauf erzielt werden konnte. Des Weiteren bleibt die Entscheidung des LWV sowie der Vitos Rheingau GmbH über die Nutzung des ehemaligen „Kalmenhof-Krankenhauses“, gerade in Bezug auf einen zentralen Gedenk- und Dokumentationsort abzuwarten.

Der jüdische Friedhof gehört – ebenso wie die Gedenkstätte Kalmenhof – nicht der Stadt Idstein. Bis heute konnte nicht geklärt werden, ob die dort begrabenen Opfer der Krankenmorde nach 1945 wie von der Militärregierung gefordert umgebettet wurden. Denkbar ist hier, vorbehaltlich der Zustimmung des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen und in Abstimmung mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Anbringung einer Tafel an der äußeren Friedhofsmauer.

Die Stadt Idstein hat ihre Erkenntnisse in die Forschungsarbeit der von Vitos Rheingau beauftragten Wissenschaftler eingebracht. Die Aktenlage im Idsteiner Stadtarchiv zu dem Thema ist äußerst spärlich, wichtige Zeitzeugen sind inzwischen verstorben. Mögliche weiterführende Erkenntnisse sind von dem Wissenschaftler Christoph Schneider zu erwarten, der an den Forschungen zu den Gräbern und zum Kalmenhof-Krankenhaus beteiligt war und der Unterlagen aus dem LWV-Archiv, dem Hessischen Hauptstaatsarchiv u.a. ausgewertet hat. Er bereitet mit der Gedenkstätte Hadamar eine Publikation vor.

Vor dem Hintergrund des vorgeschilderten Sachstandes und dem erforderlichen Abstimmungsbedarf mit Volksbund, LWV und Vitos Rheingau GmbH, aber auch den betroffenen privaten Grundstückseigentümern, sind noch keine weiteren Überlegungen für ein darüber hinausgehendes Gedenken an die Opfer im Stadtbild angestrengt worden.

Idstein, den 23. September 2021

Christian Herfurth
Bürgermeister

Axel Wilz
Amtsleiter